

Als Leiter des Sektors für Sprachforschung am Institut für Sprache und Literatur ging Arnold Kask mit großer Energie an die Aufgabe heran, die Vorarbeiten für die Herausgabe eines Wörterbuches estnischer Dialekte abzuschließen. Die von ihm ausgearbeiteten allgemeinen Grundsätze für die Zusammenstellung des Wörterbuches wurden die Grundlage der alphabetisch geordneten Sammelkartothek, die in den Jahren 1951—1963 zusammengestellt wurde. Die Kartothek enthält zur Zeit mehr als 2,2 Millionen Wortzettel und ist eine der wertvollsten Dialektssammlungen des Estnischen.

Eine der grundlegendsten Forschungsarbeiten überhaupt in der estnischen dialektologischen Literatur ist Arnold Kasks Abhandlung «Eesti murrete kujunemisest ja rühmitumisest», die 1956 in dem mit der Prämie Sowjetestlands ausgezeichneten Sammelwerk «Eesti rahva etnilisest ajaloo» erschien. Auf Dialektmaterial stützt sich auch sein auf dem II. Internationalen Finnougristenkongreß gehaltener Vortrag «Über die estnischen Inessivformen» (1965). Reichliche Angaben über die estnischen Dialekte enthält auch sein Uni-

versitätslehrbuch «Eesti keele ajalooline grammatika» I (1967).

Im Laufe vieler Jahrzehnte hat Prof. Arnold Kask unermüdlich und mit sicherer Hand das Steuer des estnischen Sprachlebens geführt. Dank seiner zielstrebigem Lenkung hat sich die estnische Schriftsprache und die Dialektforschung stetig entwickelt und hat mit der Zeit Schritt gehalten. In seinen Händen lag die Heranbildung junger Nachwuchskräfte. Als Mitglied des Institutsrates für Sprache und Literatur hat er ein gewichtiges Wort bei der Planung der Forschungsarbeit des Instituts und bei der Besprechung eingereicherter Arbeiten zu sagen. Prof. Arnold Kask ist ein außerordentlich arbeitsamer und konsequent denkender Gelehrter, der sich stets wohlwollend und aufmerksam allen seinen ihm dienstlich unterstellten Mitarbeitern gegenüber verhält, aber auch hohe Anforderungen an sie stellt.

Prof. Arnold Kask gratulieren zu seinem Jubiläum alle seine zahlreichen Schüler, seine ehemaligen und jetzigen Kollegen und wünschen ihm noch viele erfolgreiche Arbeitsjahre bei der Erforschung und Lenkung der estnischen Muttersprache.

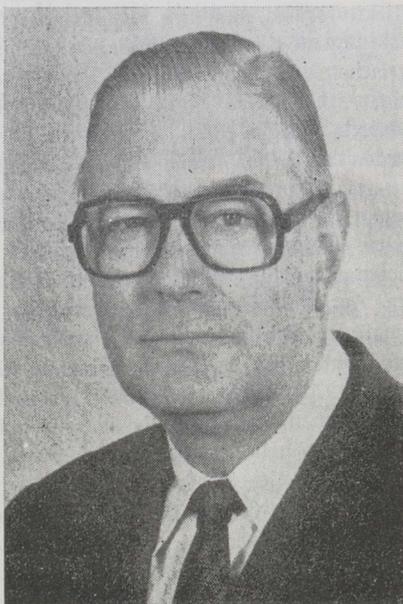
MARI MUST (Tallinn)

<https://doi.org/10.3176/lu.1977.3.16>

Bo Wickman 60

An der Universität Uppsala in Schweden befindet sich ein altes und verdienstvolles Zentrum der Finnougristik. Hier haben K. B. Wiklund und Bj. Collinder doziert und geforscht, die vor allem Lappologen waren, aber auch sehr verschiedene Probleme der allgemeinen finnisch-ugrischen und samojedischen Sprachwissenschaft behandelt und analysiert haben. Der jetzige Leiter des Finnisch-Ugrischen Instituts ist Professor Bo Wickman.

Bo Wickman wurde in Stockholm am 7. September 1917 geboren. Nach Absolvierung des Östermalms Gymnasiums wurde er Student an der Universität seiner Vaterstadt. Hier studierte er in den Jahren 1936—37. Dann wurde er als Stipendiat nach Budapest geschickt, wo er sich 1937—38 mit dem Ungarischen und der finnisch-ugrischen Sprachwissenschaft beschäftigte. Später studierte er in Uppsala (1938—39) bei Bj. Collinder und auch in



Lund (1939—41) und nachher wieder einige Zeit in Uppsala. Im Jahre 1939 wurde Bo Wickman Magister der Philosophie in Uppsala. Einige Zeit arbeitete er als Übersetzer. Sein Lizentiatexamen bestand er im Jahre 1954. Im nächsten Jahre wurde er Doktor der Philosophie. Als Professor Bj. Collinder im Jahre 1961 seinen Posten als Lehrstuhlleiter der finnisch-ugrischen Sprachen an der Universität Uppsala aufgab, wurde Bo Wickman als Professor der finnisch-ugrischen Sprachwissenschaft und Leiter des Finnisch-Ugrischen Instituts sein Nachfolger. Als tatkräftige Person hat er die Finnougristik auf richtige Bahnen geleitet. Als Wiklund und Collinder Professoren der finnisch-ugrischen Sprachwissenschaft waren, gab es jährlich nur wenige Studenten, die sich für Finnougristik interessierten. Dieses Fach war eigentlich eine kleine exklusive Spezialität. Dank dem hervorragenden Organisationstalent und der Energie von Professor Bo Wickman begann sich in den letzten Jahren die Zahl der Studenten schnell zu vermehren. Jetzt werden im Institut außer der allgemeinen Finnougristik auch Finnisch, Estnisch, Ungarisch, Lappisch und nach Möglichkeiten auch andere Sprachen unterrichtet.

Bo Wickman ist nicht nur eine tüchtige akademische Lehrkraft, er ist auch ein hervorragender Forscher. In seiner Doktorabhandlung «The Form of the object in the Uralic Languages» die im Jahre 1955 erschienen ist, werden Probleme der Objektformen und ihre komplizierten Anwendungsmöglichkeiten in allen finnisch-ugrischen und samojedischen Sprachen eingehend behandelt und durch zahlreiche Beispiele dargestellt. In diesem Werke werden außerdem auch andere Grundfragen des grammatischen Systems der uralischen Ursprache analysiert. Das Thema seiner akademischen Abhandlung hat Bo Wickman später weiterentwickelt, z. B. in dem Aufsatz «Über die Verwendung der objektiven Konjugation» (— Symposium über Syntax der uralischen Sprachen, Göttingen 1970). Nicht nur für die uralischen Objektformen hat Bo Wickman lebhaftes Interesse gehabt, sondern auch für die allgemeine Geschichte der uralischen Sprachen. Als diesbezügliche Werke können angeführt werden: «Bemerkungen zur jurakischen Lautlehre» (— FUF XXXIII 1970), «Some remarks on the problem of

Fenno-Ugric vocalism» (— MSFOu 125, 1962).

Ein zweites wichtiges Gebiet, auf dem Bo Wickman viel geleistet hat, ist das Lappische. Grundlegend sind seine Untersuchungen «Über den Ursprung des lappischen *a*» (— Språkvetenskapliga Sällskapet i Uppsala Förhandlingar 1955—1957, Uppsala 1957) und «Die lappischen Nomina auf Nom. Sing. -es» (— Acta Academiae Paedagogicae Jyväskyläensis XII, Jyväskylä 1959). In der Untersuchung «The Origin of the Lappish Hunting and Fishing Terminology» (— Hunting and Fishing. Nordic Symposium on Life in a Traditional Hunting and Fishing Milieu in Prehistoric Times to the Present Day, Luleå 1965) wird gezeigt, wie die entsprechende Terminologie des Lappischen auf verschiedene Entwicklungsperioden der uralischen Sprachen zurückzuführen ist. Einen anderen Teil der Terminologie bilden alte, ältere und neue skandinavische Lehnwörter. Jetzt verfaßt Bo Wickman ein großes etymologisches Wörterbuch der lappischen Sprache. Er hat mehrere Untersuchungsreisen zu den Lappen in Arjeplog, Jöckmökk und Gällivare vorgenommen. Über die Erforschung des Lappischen in Schweden hat Bo Wickman einen speziellen Artikel «Lappish Linguistic Research in Sweden» (— CIFU III) veröffentlicht.

In seiner Schrift «Some problems concerning metaphony, especially in Livonian» (— Språkvetenskapliga Sällskapet i Uppsala Förhandlingar 1958—1960, Uppsala 1960) hat Bo Wickman das Vorkommen und die Ursache des Umlauts im Livischen und in einigen anderen Sprachen vom phonologischen und phonetischen Standpunkt aus analysiert. Dabei hat er frühere allgemein anerkannte Theorien richtig kritisiert.

Bo Wickman hat auch zur praktischen Sprachwissenschaft viel beigetragen. So z. B. hat er im Jahre 1965 in Stockholm das schwedisch-ungarische Wörterbuch «Svensk-ungarsk ordbok» veröffentlicht, dessen zweite Auflage daselbst 1972 erschienen ist. Unter seiner Leitung wird jetzt ein großes ungarisch-schwedisches Wörterbuch zusammengestellt. Er hat auch viel dazu beigetragen, daß estnisch-schwedische und schwedisch-estnische Wörterbücher in Schweden erscheinen konnten.

Bo Wickman ist jetzt der Herausgeber des uralischen Teiles der Zeitschrift «Ural-Altäische Jahrbücher».

Die Redaktion der Zeitschrift «Sowjetische Finnisch-Ugrische Sprachwissen-

schaft» wünscht Professor Bo Wickman Gesundheit und Energie für seine weitere Arbeit auf allen Gebieten der Finnougristik in Schweden.

PAUL ARISTE (Tartu)

Veikko Ruoppila 70

Veikko Ilmari Ruoppila wurde am 8. August 1907 im Kirchspiel Lammi im Südosten des Bezirks Häme geboren. Er absolvierte 1931 die Universität Helsinki in der Fachrichtung Finnisch und ostseefinnische Sprachen, wobei er auch ein Semester an der Universität Tartu estnische Sprache und Literatur studierte. Danach war er Stipendiat der Zweckstiftung fürs Wörterbuch der finnischen Volkssprache (Sanakirjasäätiö). Seine erste Aufgabe war, den Wortschatz des in Südostfinland gelegenen Kirchspiels Lemi möglichst vollständig zu sammeln. Das Ergebnis der 4 Jahre dauernden Feldarbeit waren rund 32 000 Wortzettel. Ruoppila setzte das Sammeln von Material der finnischen Süddialekte noch in den folgenden Jahren fort und machte sich dabei gleichzeitig auch an die Abfassung seiner Dissertation.

Ruoppilas Doktordissertation ist eine wortgeographische Forschungsarbeit über die Bezeichnungen der Haustiere. Die Arbeit ist in zwei Teilen erschienen: «Kotieläinten nimitykset suomen murteissa I. Hevonen, nauta, lammas, vuohi» (1943) und «... II. Sika, koira, kissa, siipikarja» (1947). Die Verbreitung der zu erforschenden Wörter wird in den finnischen Dialekten und in der alten Schriftsprache eingehend betrachtet (für die meisten Wörter sind auch Karten ihrer Verbreitung hergestellt worden), Entsprechungen in den stammverwandten Sprachen werden gegeben und etymologische Probleme werden erörtert. Eines der Nebenergebnisse der Arbeit ist die Schlußfolgerung, daß sich die ostseefinnische Ursprache in einen westlichen und in einen östlichen Dialekt teilte: aufgrund des ersten haben sich das Livische, das Estnische und das Wotische, zum Teil auch das Finnische, entwickelt, aufgrund des anderen Dialekts sind das Wepsische, das Karelische und die ostfinnischen Dialekte entstanden.



Ab 1949 arbeitete Ruoppila als Lehrkraft an der Universität Helsinki. Gleichzeitig setzte er seine umfangreiche wissenschaftliche Produktion fort.

Der Unterzeichnete hat bei seinen eigenen Arbeiten besonders fleißig Ruoppilas lauthistorische Arbeit «Äyrämöismurteiden äännehistoria» (1955) benutzt. Den Äyrämöisdialekt sprach man bis 1940 auf dem zum Finnischen Meerbusen hin liegenden Teil der Karelischen Landenge. Dieser Dialekt steht dem Ižorischen nahe und hat mehr Merkmale des Altkarelischen bewahrt als alle anderen südostfinnischen Dialekte. Der Terminus *Altkarelisch* in der Bedeutung der zu rekonstruierende Ursprache, von der die eigentlichen karelischen Dialekte, die ostfinnischen Dialekte und das Ižorische ausgegangen sind, ist seit Ruoppilas Arbeit in Gebrauch genommen worden. Darüber aber, wo diese Sprache gesprochen wurde, gibt es verschiedene An-